

# Podzer Tageblatt

**Abonnement für Podz:**  
 Täglich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop.  
 pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Täglich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.  
**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Anklangen 15 Kop.,  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg i./P. oder  
 deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.

**Papierrosen Gostinnya,**  
 10 Stück 6 Kop. — 5 Stück 3 Kop.,  
 der **Allerhöchst bestätigten Gesellschaft**  
**A. N. Bogdanow & Co.,**  
 werden wegen Vorkommens von Fälschungen  
**in veränderter Verpackung**  
 ausgegeben und zwar mit Etiquetten in goldenem  
 und rothem Druck auf weissem Grund und der  
 Aufschrift um jede Schachtel herum in weissem  
 Druck auf blauem Grunde:  
**A. N. Bogdanow & Co. Gostin-**  
**nya. A. N. Bogdanow & Co.**  
 In dieser neuen Verpackung empfehlen wir die  
 Papierrosen den geehrten Rauchern und bemerken,  
 dass **gleichzeitig mit der veränderten**  
**Verpackung auch die Güte der Pa-**  
**pierrosen noch verbessert worden ist.**  
**Die Verwaltung der**  
**Allerhöchst bestätigten**  
**Gesellschaft: (5-4)**  
**A. N. Bogdanow & Co.**

aus der Münze einen Theil des in ihr ent-  
 haltenen Metalles sich anzueignen.  
 Mit Rücksicht sowohl auf die Wahrung  
 der Interessen des Fiskus vor dem Verlust an  
 Metall, sowie auch vor der unproduktiven  
 Ausgabe für Transport und Umprägung durch-  
 löcherter Münze hat das Finanzministerium im  
 Einvernehmen mit der Reichskontrolle für un-  
 erlässlich erachtet, im Hinblick auf Art. 24  
 der unterm 17. Dezember 1885 Allerhöchst  
 bestätigten Bestimmungen über das Münzsystem  
 folgende Maßregeln zu ergreifen, um den Um-  
 lauf durchlöcherter Münze einzuschränken:

1) Bis zum 1. Januar 1891 wird in  
 den Nenteien durchlöcherter Silber-Scheidemünze  
 auf bisheriger Grundlage, d. h. ohne Zuzah-  
 lung für das Gewichtsmanko angenommen  
 werden.  
 2) Vom 1. Januar 1891 bis zum 1.  
 Januar 1893 wird durchlöcherter Silber-Scheide-  
 münze in Zahlung angenommen gemäß der  
 Vorschrift in den Artikeln 14 und 15 der  
 Beilage I. zu der Instruktion für die Nenteien,  
 Ausgabe vom Jahre 1878, d. h. unter Er-  
 hebung 1/4 Kopeke für jedes fehlende Doli  
 Silber, und  
 3) vom 1. Januar 1893 an hört die  
 Annahme durchlöcherter Silber-Scheidemünze  
 in den Nenteien überhaupt auf.

Solche Verfügung des Finanzministeriums,  
 die allen Kameralhöfen zur gebührenden Aus-  
 führung mitgeteilt worden ist, wird hiermit  
 zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Der Erfinder des Wasser- und Land-  
 Velocipeds, Herrn W. Perlowski, hat ein Exem-  
 plar seiner Erfindung, wie die „Hov. Bp.“  
 mittheilt, dem St. Petersburger Fluss-Nachklub  
 zugestellt, wo derselbe besichtigt werden kann.  
 Ein anderes Exemplar dieses neuen Velocipeds,  
 das sowohl zu Wasser als zu Lande fahrbar ist,  
 hat Graf S. Delow-Dawydow in Moskau für  
 2500 Rbl. gekauft und benutzt es auf der  
 Moskwa. Zur Exploitation der originellen

Erfindung Perlowski's hat sich in Frankreich  
 bereits eine Kompagnie gebildet. Bei Massen-  
 Produktion wird das Land- und Wasser-Velo-  
 ciped auf 300 bis 400 Rbl. zu stehen kommen.  
 — Diese Tage wird aus Petersburg ein  
 großer dänischer Dampfer in's Schwarze Meer  
 abgehen und unter anderem verladenem Gut  
 die auseinander genommenen Theile einer gro-  
 ßen eisernen Brücke mitnehmen, die für die  
 Transkaukasische Eisenbahn auf der hiesigen  
 Putilowski'schen Fabrik hergestellt worden ist.  
 Bereits seit mehreren Tagen ziehen über die  
 Nikolai-Brücke zum Duai von Wassili-Dstrom,  
 wo der Dampfer „Alexander III.“ beladen  
 wird, lange Ketten von Lastfuhrwerken mit  
 den einzelnen Theilen der Brücke. Dieselbe  
 soll über 6000 Pud wiegen. In Datum wird  
 sie ausgeladen werden.

## Ausländische Nachrichten.

Am Sonnabend Nachmittag 6 Uhr  
 wurde vom Kaiser Wilhelm für die  
 obersten Behörden der Provinz Schlesien im  
 Schlosse zu Breslau ein Mahl gegeben. Zur  
 Rechten des Kaisers saßen die Herzogin von  
 Connaught, Prinz Rupprecht von Bayern,  
 Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Georg von  
 Sachsen, zur Linken der Kaiserin der Herzog  
 von Connaught, Prinzessin Albrecht von Preußen.  
 Den Majestäten gegenüber hatten Platz genom-  
 men: der Oberpräsident von Seydewitz, die  
 Herzöge von Ratibor und Ujest, die Fürsten  
 von Carolath und Bicknowski, Prinz Biron  
 von Kurland und Fürstbischof Dr. Kopp. Im  
 Verlaufe der Tafel erhob sich der Kaiser zu  
 folgendem Trinkspruch:

„Noch einmal wiederhole ich den Dank  
 der Kaiserin und den meinigen für den freund-  
 lichen Empfang in der Provinz und für die  
 treuen Gesinnungen, die uns entgegen geschlagen

sind. Zugleich erneure ich nochmals den Aus-  
 druck meiner Freude darüber, daß es mir  
 endlich vergönnt ist, einmal mit meinen Schle-  
 sieren zusammen zu sein. Wie in früherer Zeit,  
 in der Zeit der Erhebung, die Provinz die  
 erste war, die dem Rufe meines hochseligen  
 Herrn Urgroßvaters folgte, um dem Lande seine  
 Unabhängigkeit wiederzugeben, so ist zu meiner  
 größten Freude auf dem inneren Gebiete die  
 Provinz diejenige gewesen, die die ersten Schritte  
 gethan hat, um meinen auf das Wohl der ar-  
 beitenden Bevölkerung gerichteten Gedanken  
 Folge zu geben. In lobenswerthem Wettstreit  
 gehen hier Kirche und Laien zusammen, um  
 das Wohlergehen der unteren Klassen zu heben  
 und dem Leben der Provinz die Ordnung zu  
 erhalten. Männer wie Fürst Pleß und wie  
 der Fürstbischof sind mit gutem Beispiel  
 vorangegangen und ihr Beispiel ist nicht  
 ohne Wirkung geblieben. Ich verfolge hier-  
 bei nicht, diesen Herren, sowie manchen an-  
 deren in der Provinz, die diesem Beispiel sich  
 angeschlossen haben, meinen königlichen Dank  
 auszusprechen. Ich knüpfe hieran den Wunsch,  
 daß dieses gute Beispiel, welches die Provinz  
 gegeben hat, ohne Unterschied der Parteien und  
 Konfessionen von allen Theilen meines Staats  
 befolgt werde, daß unsere Bürger endlich aus  
 dem Schlummer erwachen mögen, in dem sie  
 sich so lange gewiegt haben, und nicht bloß  
 dem Staat und seinen Organen die Bekämpfung  
 der unwalzenden Elemente überlassen, sondern  
 selbst mit Hand anlegen. Ich habe die Ueber-  
 zeugung, daß, wenn die Provinz beharrt auf  
 dem jetzigen Wege, es nicht nur der Provinz,  
 sondern auch meinem ganzen Lande gelingen  
 wird, wiederherzustellen die Achtung vor der  
 Kirche, den Respekt vor dem Gesetz und den  
 unbedingten Gehorsam gegen die Krone und  
 deren Träger. Ich erhebe das Glas und trinke  
 auf das Wohl und Gedeihen der Provinz  
 Schlesien: sie lebe hoch! und nochmals hoch!  
 und zum dritten mal hoch!“

(Nachdruck verboten.)  
**Spätsommersonne.**  
 Novelle  
 von  
**Gertrude Franke.**  
 (11. Fortsetzung.)  
 „Gnädig Fräulein sind verzeiht,“ wieder-  
 holte der Alte nachdrücklich und wollte das  
 Zimmer verlassen.  
 „Wann?“  
 „Gestern mit dem Abendzuge.“  
 „Wohin?“  
 „Weiß nicht!“ Achselzuckend ging er zur  
 Thür.  
 „Sie wissen es Braun!“ Der Oberförster  
 war ihm nachgeschritten und stand in drohen-  
 der Haltung vor dem alten Manne.  
 „Nein! Weiß nicht!“  
 „Braun!“ Klang es gebieterisch und doch  
 unsicher.  
 Ein haßerfüllter, trostiger Blick war die  
 einzige Antwort.  
 „Braun!“  
 „Befehlen?“  
 „Wie hat sie's erfahren?“  
 „Gleich am Morgen,“ erzählte der Alte  
 nun bereitwillig, voll schonungsloser Genug-  
 thung, dem gehähten Manne, das Leid heim-  
 zuschleppen, das er der vergifteten Herrin zuge-  
 schickt.  
 „Er kommt sonst immer gleich herein,  
 wenn sie erwacht und nach dem Frühstück  
 schellt. Dann klinkt er die Thür auf, spaziert  
 zu ihr und sagt ihr höflich guten Morgen.“

Denn er hielt auf Höflichkeit, wenn er auch  
 weiter nichts war als ein Hund.  
 Als er nicht kam, wußte Sie gleich Be-  
 scheid. Sie hatte aufstehen wollen, mußte aber  
 im Bett bleiben, da die Ohnmacht wieder kam.  
 Sie lag ganz still. Gewinnt hat Sie gar  
 nicht, auch nichts weiter gefragt, als die Käp-  
 lern ihr gesagt, Sie hätten ihn todgeschossen.  
 Immer hatte sie den Kopf nach der Wand ge-  
 kehrt, nur manchmal klang es, als wenn ein  
 Kind wimmert.  
 Gegen Abend ist sie aufgestanden. Wir  
 kriegten keinen schlechten Schreck, als die Küchen-  
 thür plötzlich aufging und sie wie ein Geist  
 vor uns stand. Die Käplern kreischte laut auf,  
 denn sie sah wahrhaftig so schlecht aus, daß  
 man sich entsetzen konnte.  
 „Frau Käpler!“ sagte Sie aber ganz  
 ruhig, „packen Sie das Nothwendigste an  
 Wäsche und Kleider für mich zusammen.  
 Mit dem Eschzug verreise ich.“ — Ich  
 brachte sie nach der Bahn und so fuhr sie  
 in die Nacht hinaus.  
 Die Augen am Boden, hatte Viktor zu-  
 gehört. Als der Alte aber Miene machte, zu  
 gehen, hielt er ihn mit einem Ausdruck fest,  
 der einen Entschluß verrieth.  
 „Wohin ist sie, Braun?“ fragte er mit  
 gewaltiger Stimme. „Ich will es wissen,  
 Braun! Ich muß es wissen!“ Seine Augen  
 rollten unheimlich. Er schüttelte die gebrech-  
 liche Gestalt des Alten in seinen starken Hän-  
 den, daß dieser sich an einem Tisch halten  
 mußte.  
 Aber er ließ sich nicht aus seiner Fassung  
 bringen. Mit höhnischem Blick sah er empor  
 zu dem zornigen Menschen, der ihn zerknien  
 konnte wie einen dürren Zweig.  
 „So?“ fragte er gebohrt. „Lassen der

Herr Oberförster erst gefällt meinen Rock los.  
 Also der Herr Oberförster müssen das wissen?  
 Nun, der Herr Oberförster und das gnädige  
 Fräulein, daß ich, hätten nichts mehr mit  
 einander zu schaffen. Wenigstens meinten das  
 gnädige Fräulein Derartiges, als ich mir zu  
 fragen erlaubte, welchen Bescheid ich dem Herrn  
 Oberförster über die plötzliche Abreise des gnä-  
 digen Fräuleins geben sollte. „Nichts,“ hat  
 sie gesagt. „Machen Sie sich darüber keine  
 Gedanken, Braun. Er kommt nicht wieder.  
 Er kennt mich. Er weiß, daß er todt ist  
 für mich, so todt wie Botan.“ So sagte das  
 Fräulein. — Und wenn der Herr Oberförster  
 sich nun gütigst hinwegemühen wollten —  
 die Zimmer sollen gereinigt werden — da ist  
 die Käplern schon — oder soll die Ihnen viel-  
 leicht wiederholen, was das gnädige Fräulein  
 gesagt? He, Käplern!“ —  
 Viktor ging. Der Novemberwind rief  
 ihm die Thür des Vorplatzes aus der Hand  
 und warf sie hinter ihm zu, daß die bun-  
 ten Glassplitter klirrend und prasselnd umher-  
 fielen. Ein Schauer von Schneeflocken, mit  
 Regen untermischt, schlug ihm in's Gesicht.  
 Er biß die Zähne zusammen, als fühle er einen  
 heftigen, körperlichen Schmerz, und verließ,  
 ohne einen Blick zurückzuwerfen, das Stücklein  
 Erde, das einst ein Paradies für ihn gewesen.  
 In Freud' und Leid geht die Zeit ihren  
 gemessenen Gang. Ob sie flüchtig dahinzueilen  
 oder mit Bleigewichten an den Füßen schleppend  
 zu wandeln scheine, in ewigem Gleichmaß  
 sinkt Stunde um Stunde, Tag um Tag, Jahr  
 um Jahr hinab in das unendliche Meer der  
 Vergangenheit. Und wie wir ihrer auch ver-  
 gassen in trunkenem Glück oder in der Nacht

des tiefsten Leides, es kommt doch ein Tag,  
 an dem wir uns bewußt werden, daß wir mit  
 ihr vorwärts geschritten, daß das stürmische  
 Glück sanfter, aber auch der Schmerz linder  
 geworden. Und so heilt und glättet ihre weiche  
 Hand an unserer Seele, bis alles, das diese  
 erfahren, weit dahinten liegt wie ein fern  
 Traum. Nur zuweilen hebt ein Blitz der  
 Erinnerung die Vergangenheit aus dem Dunkel  
 hervor. Dann jähzt die Brust im Glück oder  
 zittert im Weh um das, was sie bejessen oder  
 verloren.  
 Jahre sind vergangen. Das Fräulein  
 von Weltin ist nicht wieder in die Stadt zurück-  
 gekehrt. Der alte Braun und seine Gefährtin  
 hausen still und einsam in der kleinen Villa  
 am Ende der Promenade.  
 Der Oberförster hat die Forst empör-  
 gebracht und gilt als einer der vorzüglichsten  
 Männer seines Faches. Er ist ernst und streng,  
 die blauen Augen blicken unbewegt und seit  
 Jahren hat ihn Keiner froh gesehen. Wenn er  
 einmal lächelt, so ist's, als wenn ein Winter-  
 sonnenstrahl flüchtig über die todtte Erde huscht.  
 Durch das volle Haar und den blonden Bart  
 ziehen sich schon einzelne Silberfäden; aber die  
 Redengestalt steht strack und aufrecht: ein  
 Normalbaum, der Stürme kennt und Stürmen  
 trotzt.  
 Die alte Karoline ist todt und eine junge,  
 rüstige Frau, die Schwiegertochter des alten  
 Vogt, hält Ordnung und Sauberkeit im Hause.  
 Die großen Zimmer sind auch jetzt nicht wohn-  
 licher geworden, aber der Oberförster fragt  
 nicht mehr nach Comfort und Behagen. In  
 stoischer Bedürfnislosigkeit lebt er nur seinem  
 Beruf. Die Abende fällt ernste Lektüre aus;  
 auch ist der einsame Mann ein geschätzter Fach-  
 schriftsteller geworden. Niemand kennt wie er



Dem Prinzen Georg von Wales, dem zweiten Sohne des englischen Thronfolgers, ist dieser Tage in Montreal, wie man der „Fr. Z.“ mittheilt, ein ungewöhnliches Abenteuer zugefallen. Nach einem ihm zu Ehren gegebenen Gastmahl unternahm der Prinz in Gesellschaft eines Leutenants und eines Herrn aus Montreal einen Spaziergang, um sich die Stadt anzusehen. An einer Straßenecke angelangt, wurden die drei von sechs Strocheln um Geld angebettelt und als dieses verweigert wurde, entstand ein Wortwechsel, der rasch in ein Handgemenge ausartete. Nach einem Bericht wurde der Herr aus Montreal von den Bettlern zu Boden geworfen, während die beiden Marineoffiziere den übrigen Angreifern die Spitze boten, bis die Polizei ankam. Nach einem anderen Berichte schlug der Prinz so kräftig um sich, daß drei seiner Begleiter kampfunfähig wurden, sein Begleiter hielt sich die zwei anderen vom Leibe, während der dritte nach der Wache lief. Die Konstabler, durch den Lärm angezogen, erschienen alsbald auf der Bildfläche, ein verwundet auf dem Plage gebliebener Stromer klagte nun die Herren an, sie hätten friedliche Bürger angegriffen. Trotz der Einreden der Offiziere, welche ihre Unschuld behaupteten, wurden sie auf die Wache geführt. Der Polizeichef wurde schnelligt von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, er erkannte den Prinzen und ordnete seine sofortige Freilassung an. Die sechs Stromer aber waren mittlerweile verhaftet.

Die englische Admiralität hat ihren Flottenbauplan für das laufende Finanzjahr veröffentlicht. Ein neuer Kreuzer von der Classe der „Monde“ soll gebaut und mehrere schon begonnene Kriegsschiffe werden vollendet werden. Die Admiralität bringt auf Sparsamkeit; vielleicht aus diesem Grunde sollen für Dockbasins und Kohlenstationen, deren Wichtigkeit längst allgemeine Anerkennung gefunden hat, dieses Jahr keine Summen verausgabt werden. Der Untersecretär des Schatzamts, Jackson, und der Direktor der öffentlichen Bauten in Irland, General Sankley, sind von ihrer im Auftrag der Regierung unternommenen Reise durch die nothleidenden Districte Irlands nach Dublin zurückgekehrt. Mr. Jackson soll zu dem Schlusse gelangt sein, daß die Berichte über die im Winter zu besorgende Hungersnoth übertrieben sind.

Herr Major v. Wisman hat dieser Tage mehrfach Unterredungen mit dem Herrn Reichskanzler v. Caprivi gehabt, bei denen es sich um Organisationsfragen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Schutzgebietes handelte. Da der Reichskanzler den Wunsch geäußert hat, Major von Wisman und Freiherr von Gravenreuth möchten sobald als möglich nach Ostafrika zurückkehren, werden die nöthigen Vorarbeiten sehr beschleunigt. Eine Veränderung in der Stellung des Reichskommissars ist vorläufig nicht beabsichtigt. Emin Pascha ist in Labora angekommen, nachdem sich ganz Anstalts ihm unterworfen hatte. Wie die „Post“ hört, ist das Geld für die Beschaffung des Dampfers auf dem Viktoria Nyanga bereits beisammen. Es handelt sich jetzt nach dem genannten Blatte darum, für einen zweiten Dampfer auf dem

Kongonyika die nöthigen Kapitalien zusammenzubringen. Man würde damit die Karawanenstrasse sichern, aber auch auf die Araber Einfluß ausüben, welche in Udschibchi ein ähnliches Zentrum wie in Labora geschaffen haben. Der Streit zwischen Deutschland und England um die Stadt Wanga und um Lavet ist jetzt zu Gunsten der Engländer entschieden. Deutsch-Ostafrika ist neuerdings in die sechs Stationsbezirke Tanga, Pangani, Saabani, Bagamoyo, Dar-es-Salam und „An der Rufidjümbung“ eingetheilt worden. — Im südwestafrikanischen Schutzgebiet hat der Kaiserl. Kommissar Verfügungen erlassen, wonach Allen, welche übermäßigen Verkauf und Verschleu von Spirituosen den Eingeborenen Anlaß zu Ausschreitungen geben, die Erlaubniß zum Branntweinhandel ohne Weiteres entzogen werden kann. Anlaß dazu gab ein Engländer Stevenson, der in Ojimbingue eine richtige Branntweinschänke eingerichtet hatte und die Eingeborenen dazu verleitete, ihr Vieh für Branntwein zu verkaufen.

Herr Dr. Peters ist auf der Rückkehr von Wilddob am Sonntag in Frankfurt a. M. eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von den Vorstandsmitgliedern der Abtheilung Frankfurt der Kolonialgesellschaft, den Herren Dr. Cohn und Adolf Baumann, empfangen und zu einem Festessen eingeladen. Während desselben feierte Herr Dr. Cohn in längerer Rede den Gast. Dieser erwiderte in längerer Rede, über welche die „Frankf. Ztg.“ Folgendes berichtet:

Er schilderte einen Theil seiner Erlebnisse bei seiner Tour nach Afrika. Mit bitteren Worten gedachte er dabei der ihm von Bismarck widerfahrenen Behandlung; man könne sich diese Gefühle vergegenwärtigen, wenn man sich in seine Lage versetze, als ihm der König von Uganda die Witttheilung von Bräusen sowohl aus England wie aus seinem Vaterlande (A) machte, die seine Verhaftung verlangten. Er sprach dann von dem Zusammenreffen mit Emin, den er in fast schwärmerischer Weise für den edelsten Menschen der Welt erklärte. Ueber die deutsche Politik sagte er u. A.: Er hoffe, die Phrase, Deutschland sei der Hort des europäischen Friedens, werde aufhören, den Inhalt von Festreden zu bilden; wir hätten nicht mehr Veranlassung den europäischen Frieden zu wünschen, als Andere; Deutschland habe nur der Hort deutsch-nationaler Interessen zu sein; den europäischen Frieden möchten in Zukunft Franzosen, Engländer, und Andere behüten, wenn ihnen daran gelegen wäre.

Diese Rede scheint infomeren bemerkenswerth, als in derselben Herr Dr. Peters nicht mehr dieselbe Zurückhaltung gegenüber der Politik der Reichsregierung beobachtet, wie bisher. Der Gedanke liegt nahe, aus diesem Umstande einen Rückschluß auf den Stand der Verhandlungen betreffs seines Eintrittes in den Reichsdienst zu ziehen. Nach dem „B. Z.“ soll in der That noch kein Beschluß über eine zukünftige Verwendung des Herrn Dr. Peters gefaßt worden sein. Dagegen verlautet jetzt bereits bestimmt, daß der Reichskommissar, Major v. Wisman, welcher jetzt in Berlin mit der Fertigstellung seines neuesten Werkes

beschäftigt ist, Mitte Oktober nach Ostafrika zurückkehren werde.

Sein dortiger Stellvertreter soll neuerdings, wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, eine amtliche Bekanntmachung veröffentlicht haben, kraft welcher es Jedermann freistehe, in Bagamoyo und der Nachbarschaft Sklaven unbehindert zu kaufen und zu verkaufen. Nur die Sklavenausfuhr über das Meer sei verboten. Die Araber seien auch ermächtigt, entlaufene Sklaven wiederzuerlangen. Angeblich sind, wie es weiter heißt, die Araber in Bagamoyo vor Freude außer sich und laufen Sklaven öffentlich in den Straßen. Eine allmähliche aber große Einwanderung von Arabern im deutschen Küstengebiet aus dem, dem Sultan von Sansibar verbleibenden Gebiete werde als wahrscheinlich erachtet. Man hält diese ganze Meldung des „Reuter'schen englischen Interesses dienstbaren Bureau“ für durchaus unwahrscheinlich und erwähnt dieselbe nur, weil sich eine große Reihe von Blättern mit der Sache beschäftigt. Wenn daran überhaupt irgend etwas Wahres sein sollte, so wird unzweifelhaft von berufener Seite unter genügender Begründung der wirkliche Thatbestand mitgetheilt werden. Bisher sind nur zwei „Kommandanturbefehle“ des stellvertretenden Reichskommissars bekannt geworden, in welchen die verschiedenen Stationsbezirke abgegrenzt und ferner Einfuhr wie Verkauf von Spirituosen strengen Vorschriften unterworfen werden, derart, daß an geistigen Getränken nur Wein, Bier und Wermuth an der Küste verkauft werden dürfen.

## Tageschronik.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitätsgemeinde: Sonntag, den 21. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bethause der Brüdergemeinde: Gottesdienst und Abendmahlsfeier (Herr Hilfsprediger Rutkowski). Nachmittags 3 Uhr im neuen Konfirmationssaale Kinderlehre (Herr Pastor Rönthaler).

B. Johannisirche: Sonntag, den 21. September d. J., Vormittags 10 Uhr, 10 1/2 Uhr Haupt-Gottesdienst und Abendmahlsfeier (Herr Pastor Angerstein). Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre (Herr Diaconus Schmidt).

Mittwoch, den 24. September, Abends 8 Uhr Bibelstunde (Herr Pastor Angerstein).

Freitag, Abends 8 Uhr: Vortrag im Stadtmissionsaal.

Personalnachrichten. Der Steuerinspektor, Baron Tiefenhäuser ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. — Zum Inspektor der hiesigen vierklassigen Alexander-Schule wurde der Collegien Secretair, Herr Wjodci ernannt. Der bisherige Inspektor dieser Schule, Herr Swietlow, verläßt Lohj.

Ausgeklertes Kind. Am Mittwoch wurde in den Abendstunden im Hofe des an der Ecke der Wibzowstra- und Polubniowstra-gelegenen Krenz'schen Hauses ein ungefähr zweimonatliches Kind aufgefunden, welches seine Anwesenheit durch ein recht lebhaftes Geschrei bekannt machte. Es wurde der Polizei von dem eigenthümlichen Funde sofort Anzeige gemacht, und gelang es derselben auch noch in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag, die liebevolle Mutter des Kleinen in der Person der 23jährigen unverheirateten Valentina Rogozynska, welche im Hause Nr. 2 in Balut, an der Krötkastraße wohnhaft ist, ausfindig zu machen. Diefelbe wurde arretirt und wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. Des Kleinen Findlings hat sich eine in dem Krenz'schen Hause wohnhafte Familie angenommen.

In zahlreichen Familien der inneren Stadt grassirt augenblicklich eine Augenkrankheit. Diefelbe tritt epidemisch auf und verschont dort, wo sie einleht, Niemand, so daß in manchen Häusern nicht eine Person existirt, die nicht von dieser Krankheit ergriffen wäre. Ein Glück ist es, daß dieselbe, ähnlich wie die Influenza, nicht lange anhält, und schnell, wie sie gekommen, auch wieder verschwindet. Um aber für alle Fälle beruhigt und vor etwaigen Folgen gesichert zu sein, wird Jeder, der von dieser Krankheit befallen werden sollte, gut thun, ungeäuert ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Am 1. (13.) September d. J. ist die Konstitution der bisher unter der Firma Heinkel & Kunzler bestehenden Fabrik-Etablissements in Widzew, in welchem Baumwoll-Spinnerei, Weberei, Bleiche und Appretur betrieben wird, in eine Actien-Gesellschaft unter der Firma „Actien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufacturen von Heinkel & Kunzler“ mit einem Grundkapital von 3,000,000 Rbl. erfolgt. Die erste Generalversammlung wählte zu Mitgliedern der Verwaltung die Herren: Manufacturrath S. Heinkel, S. Kunzler, Adolf

Heinkel, Ludwig Meyer und Th. S. Heinkel, und zu Kandidaten Frau Minna Kunzler und Herrn S. Heinkel.

Am Donnerstag Abend lehrte das 37. Infanterie-Regiment nach nahezu zweimonatlicher Abwesenheit wieder in seine hiesige Garnison zurück. Während das Regiment aber die Reise nach Warschau zu Fuß machte, legte dasselbe die Herreise mit der Eisenbahn zurück.

Bis zu welchem Grade von Leidenschaft das edle Scatenspiel anregen kann, darüber erzählen die „Dresdner Nachrichten“ folgende Geschichte: Am Sonntag Vormittag besuchte ein hiesiger Ehepaar in Dresden in aller Ruhe, was man am Nachmittag beginnen sollte. Die Frau stimmte für einen kleinen Ausflug, während der Gatte lieber, „einen gemütlichen Scat Hoppen“ wollte. Da Jenes hartnäckig auf seinem Willen bestand, so kam eine Einigung nicht zu Stande und die Berathung wurde immer erregter, ja schließlich gerieth der gute Mann in eine solche Wuth, daß er das Haus verließ, und nach der Elbe zu lief, um — sich zu erlösen. Einigen Männern, welche die erschrockene Frau nachsichtig, gelang es nur unter Aufbietung aller Kräfte, den eingefleischten rabiaten Scatspieler von dem Sprung in die Elbe zurückzuhalten.

Zug-Regulator für Dampffessel (Kohlenersparniß 15—20 pCt.). Bekanntlich gebraucht ein jeder Dampffessel eine Menge Feuerung, um Wasser in Dampf zu verwandeln, der Dampf erfordert wiederum zur Aufrechterhaltung seiner Spannkraft fortwährendes Heizen.

Bei dieser anhaltenden Heizung ist es jedoch nicht zu vermeiden, daß viele Wärme verloren geht, indem der Luftzug, welcher bewirkt, daß die Verbrennung in schneller Weise vor sich geht, gleichzeitig einen großen Theil der erhitzten Luft, nebst kleinen noch nicht verbrannten Theilen des Brennmaterials in sich aufsaugt, die nutzlos durch den Schornstein entführt wird.

Der Luftzug des Schornsteins ist unentbehrlich; derselbe ist nöthig, damit die Verbrennung überhaupt vor sich geben kann; dagegen ist es keine Nothwendigkeit, daß derselbe bei jedem Stadium des Verbrennungsprocesses gleich stark ist, weil Kohle oder jedes andere Brennmaterial, wenn es erst die Vollgluth erreicht hat, bei Weitem nicht so viel Luftzug bedingt, als erforderlich ist, um das Brennmaterial in Brand zu bringen.

Den Zug reguliren zu können — oder mit anderen Worten, überflüssige und also schädliche Zufuhr von kalter Luft unter den Dampffessel verhindern zu können — wird also augenscheinlich seine große öconomische Bedeutung haben. Dieses nun bewerkstelligt der von B. L. Jespersen in Dänemark erfundene und patentierte Zug-Regulator. — Der Regulator kann bei allen Dampffesseln und bei jeder Form oder Größe des Schiebers derselben, mit Vortheil angewandt werden und ist leicht anzubringen, ohne Störungen im täglichen Betrieb zu verursachen. Ein automatisch wirkender Signal-Apparat zeigt an, wenn der Schieber sich geschlossen hat, also — wenn nach geschlossener Heizung das Brennmaterial die Vollgluth erreicht hat, die Thätigkeit des Heizers reduziert sich dadurch augenscheinlich, so daß selbiger zu anderen Handlungen verwendet werden kann, jeder ungeübte Arbeiter wird mit diesem Apparat einen gelübten Heizer ersetzen können. — Der Regulator wirkt schonend und schüßend auf jeden Dampffessel, indem er plötzliche Veränderungen im Druck des Dampfes verhindert und Undichtigkeiten im Feuerkanal, hervorgerufen durch zu schnelle Abkühlung — vorbeugt.

Für Rußland und Finnland ist die alleinige Vertretung Herrn Eugen Thiele in St. Petersburg übertragen. (St. Pet. Herald.)

Heute Abend wird im Varietetheater die Winter-saison eröffnet. Bezüglich des engagirten Künstlerpersonals verweisen wir unsere Leser auf die im Annoncentheile unseres Blattes enthaltene Anzeige, machen aber besonders darauf aufmerksam, daß es Herr Director Meinhof gelungen ist, den sich zufällig bejuchweise her aufhaltenden bekannten Petersburger Gesangs- und Tanzkomiker, Herrn W. F. Zimmermann für vier Abende zu gewinnen und wird derselbe ebenfalls bei der heutigen Eröffnungsvorstellung mitwirken.

In Circus Cinielli fand am Donnerstag Abend der zweite Ringkampf des Herrn Józwiak mit Herrn Ferdinand Nasso statt, jedoch blieb auch diesmal der Sieg unentschieden, da die Kräfte der beiden Kämpfer die gleichen waren. Heute wird sich nun der dritte und stärkste der Gebrüder Nasso, Herr Gottfried Nasso, mit Herrn Józwiak messen und zwar wird der Kampf, eventuell mit Pausen, so lange fortgesetzt werden, bis einer der Kämpfer wirklich besiegt ist. Da Herr Gottfried Nasso überdies eine Prämie von 200 Rbl. stellt, wenn er von Herrn Józwiak gewonnen wird, so scheint er seines Sieges ziemlich sicher zu sein, jeden Falls wird ihm aber sein Gegner denselben nicht leicht machen.

den Wald und seine Bewohner, niemand ist mit diesem liebevollen, genialen Verständnis in die Thierseele eingebrungen. Die Hunde seiner Zucht sind weit und breit berühmt. Sein wohlgepflegtes Wirth überdauert die härtesten Winter, vermehrt sich fröhlich und seine sichere Hand befördert das ermüdete Thier fast schmerzlos vom Leben zum Tode.

Man hat ihn durch eine glänzende Beförderung für seine mütterliche Thätigkeit belohnen wollen; aber er lehnt alle Lockungen ab und wünscht in den lieb gewordenen Verhältnissen zu bleiben.

Der alte Steinbruch ist mit einem sicheren Gitter umfaßt. An der Stelle im Walde, da einst Botans todt Körper gelegen, erhebt sich jetzt eine Gruppe regellos und roh zusammengefügter Blöcke. Der Oberförster hat sie selbst dorthin gewälzt, als Sühne- und Merkwürdigkeit einer überreifen That, die er doch sein Lebenlang nicht vergessen wird. Hierher zieht es den einsamen Mann wohl zuweilen. Dann gedenkt er der schönen Frau, die ihn so treu geliebt und die er verloren. Und die Frage, ob sie ihm unbitterlich zürne, ob sie glücklich sei, ob er sie jemals wiedersehen werde, wühlt die längst begrabenen Schmerzen auf und zeigt ihm, wie unaussprechlich seine Liebe sei.

Nach dem Bescheide des alten Braun, der nur dem Worte gab, was er selbst sich nicht eingesehen wollte, hatte er keinen Versuch gemacht, sich der Jürnenden zu nähern. Sie hatte recht; er kannte die Beständigkeit ihres Gefühls im Guten und im Bösen. Eine grausame Verkettung der Umstände hatte seine That, wiewohl sie in seinen Augen entschuldbar, doch für ihr Gefühl zu einer gemacht, die man nie vergißt. Er trug schwer an diesem Bewußtsein und trotzdem zürnte er ihr, daß ihre Liebe nicht

größer gewesen als ihr Zorn, daß sie nicht doch noch gekommen, wenn auch später, da der Eindruck des Geschehenen gemildert, und gesagt: „Hier bin ich. Ich habe vergessen.“ Er hatte oft gelauscht, wenn ein fremder Schritt im Hausflur getönt; oft hatte es seine gewaltigen Glieder wie ein Blitz durchzuckt, wenn er im Walde eine Gestalt gesehen, die ihr glich. Einmal noch hatte er versucht, von dem alten Braun ihren Aufenthalt zu erfahren; aber Haß und Hohn und die Versicherung, alle seine Bemühungen umsonst sein würden, war die Antwort gewesen. Nach tausend aufstimmenden kurzen Hoffnungen, nach ebensoviel Enttäuschungen glaubte er sich endlich dareingefunden zu haben. Nur selten verrichten sich noch die süßschmerzlichen Gaste aus einer wonnendoller Zeit in sein einsames Herz. Das Leben hat ja das tödtliche Heilmittel für jeden Schmerz: Er hatte Arbeit die Fülle, und so war auch ihm endlich sein täglich Theil an menschlicher Zufriedenheit geworden.

Nun lag der Sommer wieder prangend über der Welt. Die lachende Sonne spiegelte sich in den Fenstern des Forsthauses, die jetzt bligblank aus dem frischgetünchten gelben Gemäuer sahen. Vor der Thür war eine Laube errichtet, um die Weinreben mit braunen, jungen Trieben lustig emporstrebten. In dem kleinen Ziergarten, der dem Walde abgenommen war, blühten allerlei buntfarbene Sommerlinder, deren Pflege den Oberförster in seinen Ruhestunden beschäftigte. Ein paar junge gelbe Dächsel spielten in der Sonne, sich jagend, im eiligen Lauf überlagelnd, mit jachendem Athem und halbblauem Gekurr einander Achtung und gebietend und doch beide gleich täppisch, drollig, kindisch, gerade wie spielende Menschenkinder.

(Fortsetzung folgt.)



Die sozialdemokratische Bewegung für einen Massenaustritt aus der Landeskirche begann am Dienstag Abend in Berlin mit einer großen Volksversammlung, welche im Voel'schen Saale, Andreasstraße 21, unter Theilnahme von etwa 1500 Männern und Frauen stattfand. Gegen die Ausführungen des Berichterstatters, des bekannten Stadtverordneten Bogherr, wandte sich unter großer Unruhe der Versammlung ein Cand. theol. Regeli. Als derselbe erklärte: „Wenn Sie sich zusammenscharen zu einem Geisteskampf, dann werden wir uns noch fester zusammenscharen zum Kampfe für Jesus Christus unsern Erlöser“, wurde der Redner von lautem Gelächter und unverständlichen Zurufen unterbrochen. Der überwachende Polizeileutnant erhob sich und erklärte die Versammlung wegen Kumults für aufgelöst. Ein betäubender Sturm folgte diesen Worten, dann drängten die Versammelten in dichtem Knäuel dem Ausgange zu. Der Polizeileutnant hielt es für zweckmäßig, den Kandidaten durch einen Schutzmännchen hinausgeleitet zu lassen. Im Uebrigen leerte sich der Saal sehr langsam und unter wiederholten stürmischen Hohn auf Bogherr und die Sozialdemokratie. Ein den allgemeinen Austritt aus der Landeskirche befürwortender Beschluß fiel unter diesen Umständen in's Wasser.

**„Neuere Erfindungen und Erfahrungen“**  
auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (Hartleben's Verlag in Wien). Einzelne Hefen für 36 Kr. Von dieser gediegenen gewerblich-technischen Zeitschrift erschien sechsen das zehnte Heft ihres XVII. Jahrganges, das wie gewöhnlich einen Reichtum an nützlichen und wichtigen Belehrungen jeder Art für Gewerbetreibende und Techniker enthält. Aus dem reichen Inhalte heben wir folgende Originalarbeiten hervor, die dem Fachmann viele wertvolle Neuerungen bieten:

Ein Problem der chemischen Industrie. — Praktische Bereitung von Schellacklösungen. — Ueber das Carbolium. — Neuer Motor von Adam mit vier Cylindern. — Neues Kasten-Erhörloch. — Ein neuer Apparat zur Aufbewahrung von Samen. — Neues Papprennverfahren. — Praktisches Verfahren zur Reinigung des Limes bei Glöden. — Sägepflanzmittel. — Neuer Hochofen mit Delbeizung; Verbesserungen an Röhrenmaschinen. — Neuer praktischer Elektrizitätszähler. — Neue elektrische Schweißmaschine. — Automatischer Gießapparat. — Neue Maschine zur Fabrication von Strohhüllen. — Künstliche Fruchtständer und -essigen. — Praktische Verwertung gebrauchter Papierhüllen. — Schablone für Rechner auf dichten Stoffen. — Praktische Erfahrungen über die Chlorbleiche. — Neue Methode zur Conservierung von Lebensmitteln in Magazinen und auf Transporten. — Neue Fortschritte in der Glasfabrication. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Prüfung der Reinheit von Mineralwasser-Apparaten. — Neues empfindliches Reagens für Eisen. — Ein neuer Gasbrenner. — Haltbarkeit von Pflanz in Pferdehüllen. — Eine geschickte reibigste Uebersicht der neuesten Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit läßt die Zeitschrift für Jedermann lehrreich und anregend erscheinen und machen wir besonders Freunden der technischen Gewerbe auf die wertvolle Lectüre aufmerksam. Die Redaction vermittelt auch in geschicktester Weise den Berichten ihrer zahlreichen Leser durch einen in jedem Falle Auskunft gebenden Fragekasten, durch Besprechung neuer Patente, literarischer Erscheinungen etc. Zahlreiche Illustrationen bilden eine Hauptzier der in jeder Hinsicht vortrefflichen Zeitschrift, welche wir hinwiederum nur erneut Jedermann zum Abonnement ihres jetzt laufenden (siebzehnten) Jahrganges bestens empfehlen können.

## Neueste Post.

**Warschau, 16. September.** (Nordische Tel.-Ag.) Gestern trafen hier H. H. H. von der Großfürst Michael Nikolajewitsch und der Herzog Nikolai von Mecklenburg ein. Der Großfürst setzte gestern seine Reise in der Richtung nach Alexandrow fort.

**Charkow, 16. September.** Der Hauptgewinn von 200,000 Rubel fiel bei der jüngsten Ziehung der 2. Prämienanleihe auf das Billet der Gattin eines hiesigen Arztes, Frau Michailow.

**Melicki, 16. September.** In den Kinnbrenn'schen Salzwerken wurden 1,100,000 Pud Salz gewonnen, gegen das Vorjahr 26,335 Pud weniger. In dem kassatischen Salzwerke zu Kunal wurden 700,000 Pud gewonnen. Im vorigen Jahr gewann man dort 2 1/2 Mill. Pud.

**Tiflis, 16. September.** (Nordische Tel.-Ag.) Gestern Abend brach in der Werkstätte der Transkaspischen Eisenbahn eine Feuersbrunst aus, welche die Holzschneide-Abtheilung ein-

äscherte. Der Schaden wird auf 40,000 R. geschätzt.

**Alatyr, 16. September.** (Nordische Tel.-Ag.) Wegen Mangel an Futter sind die Viehpreise um 70 pCt. gefallen. Es herrscht Dürre und die unlängst bestellten Winterfaaten verderben.

**Berlin, 17. September.** In der englischen Meldung, betreffend den Sklavenhandel in Deutsch-Nasrika, theilt der „Reichsanzeiger“ jetzt Folgendes mit: „Sofort nach dem Erscheinen des „Times“-Artikels vom 15. d. M., demzufolge der stellvertretende Reichskommissar für Ost-Afrika mittels einer Proklamation den Sklavenhandel für erlaubt erklärt und unter amtlicher Mitwirkung eine öffentliche Auktion von Sklaven in Bagamoyo stattgefunden habe, hat das Auswärtige Amt einen telegraphischen Bericht des gedachten Beamten über das Sachverhältnis eingefordert. In einem heute eingegangenen Telegramm berichtet der stellvertretende Reichskommissar aus Sansibar, daß er eine solche Proklamation nicht erlassen habe und daß wahrscheinlich der Unjug eines Arabers der Nachricht der englischenblätter zu Grunde liege; eine Untersuchung werde sofort eingeleitet. Daß in Bagamoyo eine Sklavenauktion unter amtlicher Mitwirkung abgehalten worden, sei undenkbar. Herr Dr. Schmidt wird sich ungesäumt nach Bagamoyo begeben und von dort weiter berichten.“ Weitere Auslassungen über die Angelegenheit sind somit überflüssig.

**Wien, 17. September.** Das Pester Amtsblatt veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich an den Ministerpräsidenten Grafen Szapary, in welchem der Kaiser seinen tiefgefühlten Dank für die vielfachen Beweise treuer Anhängigkeit, Liebe und Loyalität ausspricht, die ihm bei seinem jetzigen Aufenthalte in Ungarn überall, namentlich in Großwardin und Debreczin entgegengebracht worden seien. — Ein Handschreiben an den Erzherzog Josef glebt der besonderen Befriedigung des Kaisers über das gute Aussehen der ungarischen Landwehrtuppen, sowie über die Ordnung und Genauigkeit Ausdruck, welche dieselben bei den Manövern an den Tag gelegt hätten.

## Telegramme.

**Berlin, 18. September.** Kaiser Franz Josef traf am Mittwoch Nachmittag nach 3 Uhr in Kohnstod mit Kaiser Wilhelm zusammen. Die Herrscher umarmten und küßten sich auf das Herzlichste. Kaiser Franz Josef trug die Uniform des preussischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, Kaiser Wilhelm österreichische Husaren-Uniform. Außer dem Reichskanzler waren auf dem Bahnhofe anwesend General von Gahnte, Generalleutnant von Wittich, die kommandirenden Generale von Lewinski und von Seekt, sowie sämtliche Flügeladjutanten und der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten die Majestäten die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei die Musik die österreichische Nationalhymne spielte; der Vorbeimarsch der Kompagnie erfolgte unter den Klängen des Radeky-Marsches. Auf dem Wege nach dem Schlosse, den die Kaiser in einem Bierspanner zurücklegten, bildeten Kriegervereine, Schulen und Feuerwehren Spalier. Am Eingang von Kohnstod war eine Ehrenpforte errichtet, wo Ehrenjungfrauen die Majestäten erwarteten und die Rechte des reichsgräflichen Hochberg'schen Rentmeisters, Fräulein Margarethe Maschke, einen Blumenstrauß überreichte. Am Schlosse wurden die Majestäten von der Gräfin Hochberg empfangen und begrüßt. — Nach 6 Uhr machte König Albert von Sachsen dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch, welcher noch vor dem Essen vom Kaiser Franz Josef auf Schloß Börnchen erwidert wurde. Um 7 Uhr fand im Kohnstoder Schloß Tafel statt. Nach dem Mahl bestiegen die Majestäten

den Schloßthurm, um die durch Freudenfeuer erleuchteten Höhen zu betrachten.

**Berlin, 18. September.** Heute früh 7 1/2 Uhr begaben sich die Kaiser zu Pferde nach dem Manövergelände. Der König von Sachsen verließ Schloß Börnchen etwa eine Stunde später ebenfalls zu Pferde. Der Reichskanzler General v. Caprivi, sowie der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky verblieben zunächst in Hausdorf, und begaben sich dann im Laufe des Vormittags gleichfalls in das Manövergebiet.

**Breslau, 18. September.** Kaiser Franz Josef und Graf Kalnoky sind gestern um 4 Uhr und König Albert um 5 1/2 Uhr Nachmittag in Kohnstod eingetroffen.

**Wien, 18. September.** Nach den neuesten Dispositionen wird Kaiser Wilhelm am 1. October hier eintreffen.

**Paris, 18. September.** Bei den Manövern des 11. französischen Armeekorps in der Umgebung von Nantes ereignete sich ein trauriger Unfall. Während eines Nachtmanövers wurde plötzlich ein Pferd, durch einen vorüberfahrenden Eisenbahnzug erschreckt, scheu, stürzte in eine Infanteriekolonne hinein, rannte mehrere Soldaten um und traf den Hauptmann Barrière vom 118. Infanterieregiment so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb. Als man den Offizier aufhob, zeigte sich, daß der Brustkasten und die Hirnschale durch die Hufschläge des Pferdes zerschmettert waren.

**London, 18. September.** Die irischen Deputirten William O'Brien und Dillon sind gestern Morgen verhaftet worden und unter starker militärischer Bedeckung nach Tipperary abgeführt. Verhaftungsbefehle sind gleichzeitig gegen die Deputirten Patrick O'Brien, Sheehy, Condon und den Priester Humphreys erlassen. Die Ursachen dieser unerwarteten Maßnahme sind bis jetzt unbekannt; man vermutet, daß sie mit dem Versuch, den irischen Feldzugsplan in Tipperary aufrecht zu erhalten, in Verbindung steht.

**Rom, 18. September.** Die Zahl der in Kairo an der Cholera gestorbenen Personen betrug bisher durchschnittlich 50 für den Tag. — Bei den unter italienischer Schutzherrschaft stehenden Stämmen am rothen Meer ist neuerdings die Cholera ausgebrochen; die dort befindlichen Truppen und ansässigen Europäer sind bisher noch von der Seuche verschont geblieben. Maßregeln gegen die Weiterverbreitung sind ergriffen.

**Vern, 18. September.** Aus Bellinzona wird berichtet, daß der Regierungsrath Rossi vom Anarchisten Castioni ermordet wurde. Es liegt hier ein persönlicher Racheakt vor.

**Madrid, 18. September.** In Valencia ist die Cholera, wie man der „R. Z.“ berichtet, bedenklich im Steigen begriffen. Die amtlichen Ziffern geben die Zahl der Erkrankungen für die Stadt Valencia bereits mit 42 und die der Todesfälle mit 23 für den Tag an. Viel wird zudem verheimlicht, so daß man den wahren Stand der Seuche, namentlich in der Provinz, eigentlich nur ahnen kann. Seitens des Ministeriums sind die Aerzte daher nochmals aufgefordert worden, jeden Fall unbedingt zur Anzeige zu bringen. Letztere haben immer noch einen schweren Stand.

**Madrid, 18. September.** Der Brand der Alhambra hat einen materiellen Schaden von nur 150,000 Francs verursacht, für die Kunst und Architektur sind jedoch die Verluste unerschlich.

**Sofia, 18. September.** Im östlichen Bulgarien haben Ueberschwemmungen große Vernichtungen angerichtet. Der Bahnverkehr ist in einigen Gegenden unterbrochen.

## Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Schwarz und Löw aus Brünn. — Connes aus Samarkand. — Wirwas aus Wien. — Milner aus Warschau. — Kuznitski aus Kattowitz. — Vogelsang aus Riga. — Klötzel aus Hamburg. — Szolowski aus Sarnow.  
Hotel Victoria. Herren: Danielowski, Koral, Olszowski und Lipinski aus Warschau. — Auerbach aus Berlin. — Albin aus Petrikau.  
Hôtel de Pologne. Herren: Patzer aus Kiki. — Istromin aus Moskau. — Wilkowski aus Ruda Majoradzka. — Seidemann aus Tiflis. — Schneider aus Berlin. — Ekelmann aus Bremen. — Lidzki aus Lublin. — Scharf aus Kutno. — Witkowski, Reich und Swistochowski aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Wanda Koszutska 320 Konstantynowska z Warszawy. — Пинкузь Липковичъ Старобрешинская изъ Старой Руссы.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

## Coursbericht.

Platz	100 Rubel	100 Franc	100 Mark	100 Gulden
Berlin	100	100	100	100
London	100	100	100	100
Paris	100	100	100	100
Wien	100	100	100	100
Petersburg	100	100	100	100

St. Petersburg, den 19. September 1890.  
100 Rubel = 262 M. 75  
100 Franc = 262 M. 75  
100 Mark = 262 M. 75  
100 Gulden = 262 M. 75

St. Petersburg, den 18. September 1890.  
100 Rubel = 38 M. 45  
100 Franc = 7 M. 76  
100 Mark = 31 M. 10  
100 Gulden = 70 M. 10

## Inserate.

### Picitation.

Am 10. (22.) September l. J. um 10 Uhr Morgens, wird im Marktflecken Konstantynow, die Nachlassenschaft der verst. Eheleute

**Karl und Anna Susanna Tulinus,**

bestehend aus lebendem und todtm Inventar, Getreide, Heu, Möbel, Kleider, Wäsche und verschiedenen Hausgeräthen, die mit 1520 R. 38 Kop. abgeschätzt sind, öffentlich versteigert werden. Der Erlös wird unter die Erben der verst. Eheleute Karl und Anna Susanna Tulinus vertheilt.

# ЯРОСЛАВСКІЙ МАГАЗИНЪ.

den 9. (21.) September d. J. Gröffnung

## JAROSLAWER MAGAZIN

Nr. 17. Petrikauer-Strasse, Haus Blawat Nr. 17.

Specialität: Leinentwaaren; Fertige Herren- und Damen-Wäsche.



# Verein Lodzer Cyclisten.

Sonntag, den 9. (21.) September 1890:



## WETT-RENNEN

auf der Rennbahn in Sellinshof.

Anfang 1/23 Uhr.

Billets bei Hetzer & Schwalbe u. M-me M. Lisiecka.

Preise der Plätze:

Tribünen-Logen für 4 Pers.	Nr. 8.20.	Tribüne 3. und 4. Reihe	Nr. 1.30.
Parterre-Logen " 4 "	" 6.20.	Sattelplatz	" 1.—
Tribüne 1. und 2. Reihe	" 1.55.	Entree	" —.25.

## Varieté-Theater.

Sonnabend, den 20. September und folgende Tage:

### Neueröffnung der Winterbühne

durch die Künstler-Gesellschaft unter der Leitung des herz. Anhalt'schen Hofopernsängers **HERMANN MEINHOLD**, Kapellmeister Oskar Hilse.

#### Auftreten

der Liebesfängerin **Frl. Gilbert**, der russisch-polnischen Chansonettensängerin **Frl. Sofia Michallow**, des berühmten Gesang- und Tanz-Komikers **W. F. Zimmermann** aus St. Petersburg, der ukrainischen Tanz- und Gesangs-Duettisten **Geb. Kaudelly**, des Liebesfängers Directors **Hermann Meinhold**, des Charakterkomikers **Eugen Horst**, der Comptessfängerin **Frl. Elly Demny** und des berühmten Equilibristen und Jongleur **Mr. Seydellan**.

Zum Schluß:

#### Der Maskenball.

2) **Boutpourri.**  
Näheres die Programme, welche an der Kasse zu haben sind.  
Preise der Plätze:  
I. Parquet 75 Kop., II. Parquet 50 Kop., III. Parquet 30 Kop., Ein Sitz in den Logen 75 Kop.  
Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

### Ein altes erstes Handlungshaus

in Moskau

wünscht mit leistungsfähigen Fabrikanten der Textilbranche in Verbindung zu treten, behufs Verkauf deren Fabrikate in Moskau und in das Innere des Reichs, ist auch geneigt, für die zu übernehmenden Lager volle Garantie zu übernehmen und bedeutende Vorschüsse derauf sofort zu geben. Gefällige Offerten werden an die Adresse der Herren **Rajchman & Frenkler**, Warschau, Senatoren-Straße Nr. 26 sub. G. S. 35 erbeten.

## BRUNO KNOBLOCH,

Wirkmaschinen-Fabrik in Apolda Th.

empfiehlt seine vorzüglichen Fabrikate als:

**Rachelmaschinen** in jeder Nadelstärke, **Mechanische Kettensühle** in jeder Breite, **Plüschtränmaschinen**, **Raummaschinen**, **Spulmaschinen** für Pfeifen und Rollen, **Haspeln** und **Schneeröcke**, sowie alle in das Wirkfach einschlagende Artikel. **Prompteste Bedienung unter Garantie.** **Solideste Bauart.** **Annehmbare Conditionen.** (10-2)

GENERAL-VERTRETER: **E. HÄBLER & CO., LODZ.**

## Photographie-Atelier

von

**L. Zoner,**

Dzielnia- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

### NACH AMERIKA!

#### FAHRKARTEN

bei der General-Agentur der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft

**MAURICY LUXEMBURG**

Spedition-Geschäft,

Warschau, Erywańska Nr. 6.

Alle Auskünfte promptest und unentgeltlich.

Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

#### Ein möbliertes Zimmer,

im ersten Stock, mit separatem Eingang, in der Nähe des Thalia-Theaters, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl. (3-1)

#### Ein Einspanner-Arbeitswagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. W. (3-1)

#### Ein kleiner Hund,

gelb und weiß gefleckt, Windspiel-Nach, ist entlaufen. Wiederbringern eine angemessene Belohnung beim Portier im Grand Hotel. (3-3)



#### Die berühmten Flügel

von **Bechstein**

zu haben bei **L. ZONER,** Bahnstraße (Dzielnia) Nr. 13.

Der Pastor der evangelischen Trinitatis-Gemeinde macht hierdurch öffentlich bekannt, daß am Montag, den 17. (29.) September Nachmittags 2 Uhr

#### die Wahl eines Kirchen-Collegiums

für die genannte Gemeinde in dem Trinitatis-Konfirmations-Saale stattfinden wird. Sämtliche stimmfähigen Mitglieder dieser Gemeinde werden höflich eingeladen, an dieser Wahl teilzunehmen. (3-1) **Pastor Rondthaler.**

#### Ein Mädchen,

Tochter anständiger Eltern, welches der deutschen und polnischen Sprache mächtig und im Rechnen geübt ist, findet dauernde Stellung als

#### Bekäuferin.

(18) Auswärtige werden bevorzugt. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

**Unwiderruflich letzte Woche!!**  
**CIRCUS CINISELLI.**  
Heute Sonnabend, den 20. September, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Beste Schweizer Gürtel-Ringkampf**  
mit entscheidendem Resultat, zwischen Herrn **W. JOZWIAK**, Steiger bei der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr und Herrn **Gottfried Rasso**.  
Die Arena wird von beiden Ringkämpfern nicht eher verlassen bis einer besiegt wird. Herr Rasso stellt eine Prämie von **200 Rubel** falls er von Herrn W. Józwiak besiegt wird.  
Aufführung der feerischen Pantomime **Nischenbrödel.**  
Ausgeführt von circa 100 Kindern im Alter zwischen 4 und 10 Jahren.  
Gehächungsvoll **E. Ciniselli, Director.**

**Restaurant Wenske,** Petrikauer-Straße, Haus Zinser.  
Sonnabend, den 20. Septem'ber 1890:  
**Enten-Schmaus**  
worauf ich alle Freunde und Bekannte ergeht binft einlade. **G. WENSKE.**

**Lodzer Freiwillige Feuerwehr.**  
Sonntag, den 21. September a. c., Morgens 7 1/2 Uhr:  
**Uebung**  
4. Zug beim Requisitionshaus des 2. Zuges. **Commando** der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

**Tanz- und Turnschule.**  
Die Tanzstunden für Erwachsene sind auf Sonntag, Dienstag und Donnerstag fest bestimmt. **Privatirkel** für Tanz- und Turnlehre werden angenommen.  
**Verlängerte Tanzstunden** für stärkere Schüler finden von jetzt ab alle Sonnabende statt. Anmeldungen täglich von 12-4 Uhr Nachmittags. Dzielniastraße Nr. 516.  
**Adolf Lipiński,** Tanz- und Turnlehrer. (3-2)

**Eine Wohnung,** die Hälfte der 3. Etage im Hause Petrikauerstraße Nr. 249 (6) ist pr. sofort oder vom 1. October zu vermieten. (3-2)

**Zugmaschinen** für Weberei, zu billigem Preise auf Lager (8-2) bei **Franz Adler,** Petrikauerstraße Nr. 755, Haus Herrmann.

**Осипъ Антковякъ** потерялъ свой легитимационную книжку выставленную войтомъ гмны Радогощъ и противъ нашедшаго отдалъ такую р сойта той-же гмны.

**Serbit-Tanz-Unterrichts-Cursus.**  
Der Unterricht in gemeinschaftlichen und geschlossenen Circeln wird am 20. d. M. in meiner Wohnung Janablastraße Nr. 48, Haus der Frau Schmidt, beginnen, wo die geehrten Interessenten ihre Adressen abgeben, oder jede gewünschte Auskunft erhalten können.

**J. Jasiewicz,** ehem. Ballet-Mitglied der Warschauer Reg.-Theater.  
**Bonnen, Wirthschafterinnen,** sowie aller Art Dienstpersonal mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt das Vermietungs-Bureau von **B. Filipezynski,** Dzielnia- (Bahne) Straße Nr. 6.

**Patent- und Technisches Bureau** (18)  
**C. v. Ossowski, Ingenieur,** Berlin W. 35, Potsdamerstr. 108, I. besorgt Patente aller Länder und erteilt Auskunft in sämtlichen techn. und commerc. Angelegen.